

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Ausgabe werden das vierteljährliche (sonntägliche) Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Postanstalten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,75 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Dr. J. J. J.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Umgegend) die Zeitungs- oder deren Nummer 10 Pfg., für Anzeigen 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Entwurf bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen werden nur nach Vereinbarung angenommen. — Retenamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 85.

Druck und Verlag von J. J. J. in Bocholt.

Mittwoch, 30. März 1910.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Quartalswechsels

empfehlen wir angelegentlich das Abonnement auf das „Bocholter Volksblatt“.

Wir glauben als sicher annehmen zu dürfen, daß unsere bisherigen Abonnenten in Würdigung der Vorzüge unseres Blattes diesem auch fernerhin treu bleiben werden. Wir wenden uns daher mit gegenwärtiger

Einladung zum Abonnement

vor allem an die noch Fernstehenden. Das „Bocholter Volksblatt“ ist stets bestrebt, entsprechend den Anforderungen, die an eine moderne Tageszeitung gestellt werden, seine Leser auf allen Gebieten rasch und ausführlich zu informieren. Insbesondere läßt es sich die Pflege des lokalen Teils angelegen sein.

Als Lokalblatt ist das „Bocholter Volksblatt“ daher geradezu unentbehrlich. Es ist als solches auch bei seiner hohen Auflage, die über

5500 Exemplare

beträgt und stets noch wächst, die weitverbreitetste und meistgelesene Zeitung hier am Orte.

Ein Abonnement auf das „Bocholter Volksblatt“ empfiehlt sich schon aus diesem Grunde von selbst. Der Abonnementspreis beträgt nur 50 Pfennig monatlich.

Wie laden freundlichst zu einem Abonnement ein.

Verlag des „Bocholter Volksblattes“ („Rheider Volkszeitung“).

Wahlreform und Arbeiterschaft.

Bei der politischen Seite, die die sozialdemokratische Partei mit einem Eifer ohne Gleichen in den letzten Wochen wegen der Mitarbeit der Zentrumspartei an der preussischen Wahlrechtsvorlage gegen diese betrieben hat, ließ sie deutlich durchblicken, wie sehr sie bei diesem Antagonismusfeldzug auf die Abschwächung katholischer Arbeiter in das „rote“ Lager spezialisierte. Die katholischen Arbeiter werden den „Genossen“ diesen Gefallen nun ebensowenig tun, wie sie früher bei der Sozialreform oder letzten bei der Reichsfinanzreform den sozialdemokratischen Entschlüssen nachgegeben haben. Sie sagen sich als politische geschulte Leute — und zwar mit vollem Recht — daß durch ein „Demonstrieren“ zusammen mit den „Genossen“ der Frage einer wirklichen Reform nichts genutzt, vielmehr, wie die Verhältnisse in Preußen nun einmal liegen, ihr eher geschadet wird. Sodann aber haben sie die „Genossen“ hinsichtlich ihrer Vorurteile richtig durchschaut. Sie wissen nur zu genau, daß es den rechten mit ihren Demonstrationen in der Wahlrechtsfrage in erster Linie auf das politische Geschäftemachen ankommt. Der sozialdemokratische Wahlrechtskampf soll dann — so hat's wenigstens das sozialdemokratische Hauptblatt des „roten“ Reichstages, die „Zeitung“ vom 12. März ausgeplaudert — noch nebenbei die Wirkung haben, die verführerischen Organe der Arbeiterbewegung, die Partei und die Gewerkschaften, zu einer gemeinsamen, einheitlichen revolutionären Aktion zusammenzuführen. Für den „ehrvollen Ruf“, bei einer solchen „Mischung“ mitzumachen, bedanken sich die christlichen Arbeiter herzlich! Um aber in den Reihen der christlichen Arbeiter Vermirrung zu stiften, von dem Kern der Reform zu trennen, nämlich dem geheimen Wahlrecht, ihre Aufmerksamkeit wegzulenken, bedienen sich die „Genossen“ einer Reihe trefflicher Manöver. Zum ersten behaupten die „Genossen“, dadurch, daß bei der Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner der öffentliche Wahl beibehalten werden sei, sei der Wert der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zum Teil illusorisch geworden. Nun ist aber, wie sich treffend der Zentrumsausschuss bereits in der 40. Sitzung des preussischen Hauses der Abgeordneten vom 14. März ausdrückte, „die öffentliche Wahl einfach die natürliche Konsequenz der geheimen indirekten Wahl.“ Nach dem stenographischen Bericht (S. 3278 ff.) führte er: „Die Beibehaltung der öffentlichen Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner geradezu durchschlagende Gründe an, indem er mit gutem Geschick ausführt:

„Wir wollen dadurch den Willen der Wähler auf das Wahlergebnis stärken und damit die Wirkung der indirekten Wahl in diesem Punkte wenigstens abschwächen. Aus diesem Grunde sagen wir uns, muß der Wähler die Möglichkeit haben, zu kontrollieren und zu überlegen, ob der Wille, den er in der Wahl des Wahlmannes zum Ausdruck bringt, auch auf das Wahlergebnis angewandt wird.“

Auch die Delegierten zu den sozialdemokratischen Parteitagen werden gewählt und stimmen auf den Parteitagen öffentlich ab, entweder durch Klammation oder durch Stimmzettel. (Zurufe der „Genossen“.) — Dann stimmen Sie überhaupt nur mit Stimmzetteln ab. Tatsache ist aber, daß auf ihren Parteitagen alle kritischen Beschlüsse durch namentliche Abstimmung festgesetzt werden, und daß die Namen in dem offiziellen Protokoll verzeichnet sind. Ich erinnere Sie an die kritische Frage des Massenstreiks und an die Gewerkschaftsfrage im Jahre 1906, in welchen zwei solcher namentlichen Abstimmungen auf Ihren Parteitagen stattfanden. Auch Herr Wg. Ströbel hat daran teilgenommen. Ich erinnere Sie ferner an die Budgetbewilligungsabstimmung im Jahre 1908 mit zwei solcher Abstimmungen, die kontrollierbar sind. Diese Praxis finde ich durchaus verurteilend und richtig; denn es entspricht ja ihrem demokratischen Prinzip, in Ihren Parteitagsbeschlüssen möglichst den Willen der Parteigenossen zum Ausdruck zu bringen. Deshalb beauftragen Sie Ihre Delegierten schon vorher, in bestimmter Richtung zu partiiieren. (Zurufe der „Genossen“.) — Sie ziehen denn wenigstens Ihre Delegierten über ihre Abstimmung auf dem Parteitag zur Verantwortung, und dazu haben Sie das Recht. Sie wählen also nicht blindlings und sagen nicht: unsere Delegierten können stimmen, wie sie wollen, wir geben ihnen die geheime Wahl — sondern Sie wollen wissen, wie sie stimmen; u. mit Recht, das ist im Sinne des demokratischen Prinzips notwendig; denn sonst würden die einfachen Leute, die die Delegierten wählen, über das Ohr gehauen werden. Ein ähnliches Verhältnis haben wir bei den Wahlen der Abgeordneten zu verzeichnen. Gerade durch die Geheimheit der Wahlen wird in Zukunft die parteipolitische Tendenz in verschärfster Form in die Wahl hineingetragen werden, und von vornherein werden sich die Gruppen der Wähler nicht bloß auf den Wahlmann verheften, sondern auch auf die Partei und den Kandidaten. Das wird in 95 Prozent der Wahlen ohne weiteres der Fall sein. Nun heißt es das Recht der Wähler auf tiefste Beschneidung, wenn man ihnen zumutet, einen „Anonymus“ zu wählen, der sich erst wählen läßt und dann

unkontrolliert in einer Art abstimmt, die nicht mit der Tendenz übereinstimmt, nach der er von den Wählern gewählt ist. Das bringt die Korruption in das Wahlgeschäft hinein.“

Die Logik dieser Dinge ist so einleuchtend, daß sich auch die „Genossen“ — falls sie ehrlich sind — nicht entziehen können.

Nun kommen die „Genossen“ noch mit einem zweiten Manöver. Sie wenden ein, das Zentrum habe sich auf die indirekte Wahl überhaupt nicht einlassen sollen; dann sei man auch um die öffentliche herum gekommen. Die Möglichkeit, zugleich die geheime und direkte Wahl zu erlangen, war aber von vornherein unterbunden durch die kategorische Regierungserklärung:

„Die königliche Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung dieser Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und daß das direkte und das geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könnte. (Von Weismann-Hollweg im Abgeordnetenhaus am 16. März.)

Also — entweder geheime Urwahl unter Beibehaltung der indirekten Wahl mit öffentlicher Stimmabgabe oder überhaupt keine Wahlreform! Zwischen diesen beiden Möglichkeiten hatte das Zentrum zu wählen, eine dritte gab es nicht. Das Zentrum hat die erstere gewählt und damit die geheime Wahl bei der Wahl der Wahlmänner durch die Wähler erreicht, ein Erfolg, der neben andern bei der Reform nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Diese geheime Wahl: sie ist die Kardinalfrage und der wichtigste Erfolg in der ganzen neuen Wahlordnung. Das werden auch die Arbeiter — nicht zuletzt diejenigen, die heute mit der Sozialdemokratie über das Wahlrecht „schimpfen“ — schon bald erkennen. Diese Sachlage läßt das Zentrum mit aller Ruhe der Zukunft entgegensehen. Bei den „Genossen“ aber ist schon so manche Spekulation zu Wasser geworden . . .

Deutsches Reich.

Jubiläum der Königlich Preussischen Volkszeitung.

Die „Kön. Volkszeitg.“ begeht am 1. April dieses Jahres das 50jährige Jubiläum; aus diesem Anlaß ist in ihrem Verlage eine Festschrift erschienen, die keinen berühmteren Verfasser finden konnte, als den früheren Hauptredakteur Dr. Carls, der dem Redaktionsverbande der „K. Volksz.“ über 30 Jahre angehörte und die Zeit des Aufschwungs aus eigener Anschauung am besten kennen lernte. In der Vorgeschiede

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowky.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen suchte seine Verwirrung, in die Rollins Worte sie gestürzt hatten, zu verbergen. „Ich begreife, daß die harten Schicksalsschläge Sie verbittert haben. Ich hätte nicht so empfindlich zu sein brauchen. Doch wir sind angelangt.“

Der Wagen hielt, sie stiegen aus. Marie ging voran. An der Wohnungstür zeigte sie einen Augenblick — was erwartete sie da drinnen!

Drinnen herrschte Stille, man hätte meinen können, es sei niemand zu Hause.

Im letzten Zimmer aber waren doch zwei stille Menschen: der alte Hofmann, der lang ausgestreckt auf dem Bette lag, und seine Frau, die den Kopf in den Kissen vergraben, daneben kniete.

Der Arzt trat rasch heran und beugte sich auf das Bett herab. Eine kurze Untersuchung, dann erhob er sich. Es war so, wie er beim ersten Blick gesagt hatte — alles vorbei.

Mariens Blick war nicht von ihm gewichen, sie erriet jetzt alles an seiner Miene und Laute, ohne ein Wort zu sprechen, an dem Lager nieder, die Hände zum Gebet faltend.

Geheula konnte sie nicht, der Tod ihres Vaters bereitete ihr keinen tiefen Schmerz. Dieser Mann war, so lange sie denken konnte, das Unglück seiner Familie gewesen. So lange die Kinder klein waren, hatten sie ihn, der sie oft ohne jeden Grund grausam mißhandelte, wie Feuer gefürchtet. Späterhin mieden sie ihn, wo sie konnten, und gingen ihm aus dem Wege, seine Schuld war es nicht, daß seine Kinder brav geblieben waren. Liebe hatte Marie also nie für ihn empfunden, aber angeht des Todes war sie doch tief bewegt, er war doch immerhin ihr Vater gewesen.

Geliebt hatte den alten Hofmann nur eine,

die Frau, die da, die blaue Schürze über den Kopf gezogen, an seinem Bette weinte. Trotz seiner Größe und seiner, trotzdem er sie oft ärgerte als einen Hund behandelte, oder vielleicht gerade deshalb hatte ihn dieses Weib mit seltsamer Treue geliebt.

Der Mann aber, der den Seinen so viel Leid angetan, lag jetzt still mit geschlossenen Augen und mit bläulichen Lippen und halb geöffnetem Munde. Nichts deutete mehr auf den Todeskampf, welcher vorangegangen, und die Hände, deren Finger noch zuletzt stundenlang rastlos an der Decke geklopft und gerissen hatten, lagen friedlich auf dem blau gestreiften Kissen.

Marie erhob sich nach einer Weile aus ihrer knieenden Stellung, machte das Bettchen des Kranken und trat dann auf die Mutter zu.

„Komm“, sagte sie, sie sanft umschlingend, „der Vater ist jetzt wohl, lassen wir ihn in Frieden ruhen.“

Der Ton ihrer Stimme war sanft und bestimmt zugleich, die Mutter ließ sich auch wirklich willenslos von ihr ins andere Zimmer geleiten. Dort nahm sie ihr die Schürze vom Gesicht, aber sie und der Doktor, der den beiden gefolgt und leise die Tür des Sterbezimmers geschlossen hatte, erschauerten vor ihrem Aussehen.

Natürlich war das Gesicht vom Weinen arg entstellte, aber die ganze linke Seite war noch überblies geschwellen und blutunterlaufen.

„Wie sieht du denn aus, Mutter?“ rief das Mädchen entsetzt, „was ist dir denn passiert?“

„Der arme Vater, er ist schwer gestorben“, sagte sie, „im Fieber hat er immer noch sich geschlagen, und da hat er mich mit der Faust ins Gesicht getroffen.“

„Du Kermesse!“ sagte Marie leise.

„Aber er hat es doch nicht mit Absicht getan.“

Die Frau vergaß sogar einen Augenblick ihren Kummer, um den Toten zu verteilen.

„Er war ja nicht mehr bei Sinnen und hätte fortwährend, er fürchte sich vor den vielen Mü-

sen und Ratten, die im Zimmer herumlaufen, deshalb schlug er so wild um sich.“

Marie und der Doktor wechselten einen Blick, dann fragte er:

„Sie waren allein die ganze Nacht?“

„Freilich, ganz allein, ich konnte ihn anfangs kaum im Bette halten, als er so tobte. Später wurde er immer schwächer und stiller.“

Sie meinte wieder:

„Marie hatte schweigend Wasser gebracht und wusch ihr das Gesicht, dann verband ihr der Doktor das linke Auge.“

„Wo ist denn Heinrich?“ fragte jetzt das Mädchen.

„Ich weiß es nicht, er ist gestern Abend nicht nach Hause gekommen.“

„Er wird wahrscheinlich bei einem Schwermkranken geblieben sein, ohne zu ahnen, wie es stand.“

„Aber Sophie, warum kam sie nicht mit dir?“

„Sophie ist krank, Mutter, ernstlich krank, deshalb hat mich meine Wertschaft auch erst bei ihr erreicht.“

Die Mutter schien von dieser Nachricht nicht sonderlich berührt, offenbar konnte sie heute keinen Gedanken fassen, der nicht mit dem Tode ihres Mannes zusammenhing.

„Da hat man Kinder“, sagte sie, „und in so einem Augenblicke lassen sie einen allein.“

„Sei nicht ungerecht, Mutter, wir wußten ja von nichts, warum hast du übrigens erst so spät Wertschaft geschickt, wie es steht?“

„Es wurde ja erst in der Nacht so schlimm, und da konnte ich es ja nicht wagen, auch nur einen Augenblick aus dem Zimmer zu gehen, er hätte sich den Kopf an der Wand geschmettert.“

„Nennen Sie niemand, der Ihren Mutter jetzt zur Seite stehen könnte, bis Ihr Bruder kommt?“ fragte jetzt Doktor Rollin, „Sie müssen unbedingt zu Ihrer Schwester zurückgehen und dort die Pflege übernehmen.“

Marie dachte einen Augenblick nach.

„Soll ich die Schwester holen lassen, Mutter? Sie wird dir in allem Notwendigen raten und helfen, sie ist ja eine praktische Frau.“

„Mache, was du willst!“ Die Frau war schon wieder ganz stumpf und teilnahmslos.

Marie schickte also die Tochter der Hauswirtschafterin mit der Wertschaft fort. Inzwischen stellte der Doktor den Totenstisch aus. Da plötzlich wurde die Stille durch den schrillen Klang der Flurklingel unterbrochen, gleich darauf trat der korrekt in Schwarz gekleidete Diener des Professors Gerlochy ein.

Nachdem er geküßt hatte, fragte er in etwas herablassendem Tone:

„Bin ich hier recht bei Frau Hofmann?“

„Davon hätten Sie sich brauchen überzeugen können“, antwortete der Doktor an Stelle der Frauen, „was wollen Sie hier?“

Der scharfe Ton übte seine Wirkung aus und der Mensch antwortete bedeutend ehrerbietiger:

„Frau Professor Gerlochy schickt mich. Herr Doktor Hofmann ist ein Unfall passiert, man möge sich aber seiner wegen nicht beunruhigen. Es sei nicht lebensgefährlich und sie selbst habe die Pflege übernommen.“

„Auch das noch!“ murmelte Marie erlassend, „welch ein Unglückstag! Wacht denn heute alles zusammen?“

„Was ist ihm denn geschehen?“ fragte sie dann lauter.

„Ich weiß es nicht!“ Der Herr wollte sich offenbar für die Zurechtweisung von vorhin rächen und sagte kein Wort, das über seinen Auftrag hinausging.

„Ich werde mich sofort erkundigen und Ihnen Nachricht bringen. Es ist gut, Sie können gehen“, wandte sich dann Rollin zu dem Diener, welcher sich das auch nicht zweimal sagen ließ, sondern eiligst verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

schilbert die Festschrift die verschiedenen Gedenkversuche des Verlagshandlers Joseph Bachem in Köln aus dem Ende der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die kurze Lebens- und Lebensgeschichte der „Rheinischen“ und der „Deutschen Volkszeitung“ stehen an unserm Auge vorüber. Am 31. März 1860 erschienen dann die „Rheinischen Blätter“, die unmittelbare Vorgängerin der jetzigen „Rheinischen Volkszeitung“. Auch sie hatten mit großen Schwierigkeiten, nicht bloß materieller Art, zu kämpfen. Am 1. Januar 1869 trat die Titeländerung ein und gleichzeitig die bedeutende Erweiterung des Umfangs der Zeitung. Seit Beginn der sechziger Jahre, welche überhaupt unter der Einwirkung des kirchenpolitischen Konflikts in Preußen und im Deutschen Reich einer Zentrumsprelle im eigentlichen Sinne erst zum Dasein und zu größerer Bedeutung verhelfen, datiert der Aufstieg der „Rheinischen Volkszeitung“, welcher sich von da ab stetig fortgesetzt hat. Im Jahre 1869 zählten die „Rheinischen Blätter“ 3 Redakteure, die „Rheinische Volkszeitung“ hat deren heute 16, eingeschlossen die 3 auswärtigen Vertreter in Berlin und Rom. Von den gegenwärtigen Mitgliebern der Redaktion ist Justizrat Dr. Julius Bachem schon länger als vierzig Jahre tätig. Dr. Hermann Carstensen hat ihr mehr als dreißig Jahre angehört. Außer der Festschrift veröffentlicht der Verlag der „Rheinischen Volkszeitung“ auch eine umfangreiche, 64 Seiten umfassende Jubiläumsschrift, welche zahlreiche Beiträge hervorragender, im öffentlichen Leben stehender Männer und Frauen des In- und Auslandes enthält.

§ Berlin, 28. März. Der vatikanische Korrespondent der „Perserveranga“ behauptet, daß der deutsche Reichskanzler sich mit dem Papste über einen Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom ins Einvernehmen gesetzt habe. Der Besuch werde noch im Winter dieses Jahres stattfinden.

§ Berlin, 28. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, wonach den Teilnehmern an folgenden militärischen Unternehmungen in Südwestafrika das Jahr 1908 als Kriegsjahr anzurechnen ist: Patrouillenfahrten bei Genaab am 27. August 1908, Unternehmungen und Zusammenstöße am 18. bis 26. Dezember 1908 beim Einfall einer Gontentottenbande unter Abraham Rolfs in das Schutzgebiet.

Ausland.

Italien.

Der Besuch des deutschen Reichskanzlers.

* Rom, 27. März. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist gestern Abend bei dem Fürsten von Bülow. Geladen waren außerdem Reichskanzler von Jagow und Gesandter Dr. von Mühlberg mit den Mitgliedern beider Missionen. Heute findet zu Ehren des Reichskanzlers bei Herrn von Mühlberg ein Diner statt, zu dem noch geladen sind: Kardinalstaatssekretär Merry del Val, Kardinal Vincenzo Vannutelli, der österreichisch-ungarische Reichskanzler Graf Tisza, der bayerische Gesandte Freiherr von Ritter zu Grünstein, der gesamte päpstliche Hof und die Spitzen der deutschen Botschaft. — Der Reichskanzler hat als Spende für die deutsche Schule 7500 M. überbracht.

* Rom, 28. März. Der Reichs-kanzler von Bethmann-Hollweg ist heute Nachmittag 2½ Uhr nach Florenz abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden der Reichskanzler von Jagow, die Gesandten von Mühlberg, von der Tann und Ritter zu Grünstein, die Mitglieder der Missionen, Konful Schindler, Botschaftsattaché Gianotti und die Minister Sonnino und Giolitti.

Frankreich.

Zum Millionenbeitrag an Kirchengütern.

* Paris, 26. März. Das Appellationsgericht von Amiens verurteilte den Liquidator der Kongregationsgüter Dreyer zur Zurückzahlung eines Teils der von ihm ungebührlich berechneten Honorare u. Kosten im Betrage von ungefähr 450 000 M.

Schweden.

Geburt einer Prinzessin.

* Stockholm, 28. März. Die Kronprinzessin wurde heute morgen von einer Tochter entbunden. Das Befinden beider ist gut. Die Tochter erhält die Namen Ingrid, Viktoria, Sofia, Louise, Margareta.

Afrika.

Der Thronwechsel in Abessinien.

* Addis Abeba, 26. März. Mehrere Provinzfürsten verweigern nach Meldung der Fik. Jg. in der Annahme, daß Kaiser Menelik bereits gestorben sei, den Tribut und die Anerkennung der Regierung. Die Stimmung der Bevölkerung gegen die Kaiserin ist erregt. Zur Unterwerfung der mohammedanischen Stämme im Osten wird der Prinz Tafari abgeordnet. Den Gesandtschaften ist bereits der Austritt der Regierung durch den Thronfolger Jassu angezeigt worden. Die Kaiserin hat dagegen Einspruch erhoben. Morgen soll Jassu zum Kaiser proklamiert werden.

Luftschiffahrt.

* Köln, 28. März. Der von der Geesverwaltungen angekaufte Luftkrieger P III (Parsval), der von der Frankfurter Jla aus die wohlgeleitete mehrtägige Fernfahrt nach Südwestafrika mit mehreren Zwischenlandungen ausführte und sich dann als Gast mehrere Tage an den Kölner Luftschiffmanövern beteiligte, ist mit der Bahn hier eingetroffen, um am 4. April beginnenden Luftschiffahrt teilzunehmen. Die Gille des Schiffs, die bei der Notlandung auf der Heimreise von Köln nach Bitterfeld in der Nähe von Göttingen beschädigt worden war, ist von der Ballonfabrik Augsburg wieder instand gesetzt.

Fliegerpreise des preussischen Kriegsministeriums.

Das preussische Kriegsministerium hat erst vor kurzem sein Interesse an der aviatischen Bewegung durch die Kommandierung einer Anzahl Offiziere zur Ausbildung als Flieger bekundet. Jetzt hat die Geesverwaltung für die erste nationale Fliegerwoche in Johannistal, die der internationalen Fliegerwoche im August folgen wird, Geldpreise im Gesamtwert von 18 000 M. gestiftet. Die offizielle Ausschreibung hierfür lautet wie folgt: 1. Ehrenpreis: 5000 M. dem 1., 3000 M. dem 2., 1000 M. dem 3. Nationaler Wettbewerb für deutsche Flieger und Flugzeuge. Das Flugzeug muß in allen Teilen in Deutschland hergestellt sein und einen deutschen Typ darstellen. Bewerber darf noch keinen Geldpreis gewonnen haben. Die Bewerber werden nach den errichteten Höhen, die mindestens 50 Meter betragen müssen, klassifiziert und ist zur Feststellung des Siegers die höchste erreichte Höhe maßgebend. Der Start um den Preis kann beliebig oft an den dafür angelegten Tagen und Stunden wiederholt werden. 2. Belastungspreis: 5000 M. dem 1., 3000 M. dem 2., 1000 M. dem 3. Nationaler Wettbewerb für deutsche Flieger und Flugzeuge. Das Flugzeug muß in allen Teilen in Deutschland hergestellt sein und einen deutschen Typ darstellen. Bewerber darf noch keinen Geldpreis gewonnen haben. Das Gewicht des Fliegers einschließlich des aus Sandfäden bestehenden, mitzunehmenden Ballastes muß mindestens 140 Kilo, die geringste zurückgelegte Strecke fünf Kilo, ohne den Erdboden zu berühren, betragen. — Für die 2 internationale Fliegerkonkurrenz (vom 7.—13. Okt.) hat das preussische Kriegsministerium ebenfalls für deutsche Flieger Geldpreise von 18 000 M. in Aussicht gestellt.

Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 28. März. Zwischen Baugewerbetag und Zentralverband der Bauarbeiter ist eine Einigung erzielt worden, wodurch die Hamburger Bauarbeitergewerkschaft aus dem deutschen Kampf im Baugewerbe ausscheidet. Falls bis Herbst ein neues Tarifmuster zustande kommt, bleibt der geltende Tarif in Kraft, der dann bis 1. April 1913 verlängert wird.

* London, 28. März. Die Kohlengrubenbesitzer von Süd-Wales haben eine höchst wichtige Aenderung ihrer früheren Vorschläge angeboten. Eine schnelle Beilegung des Streiks ist höchst wahrscheinlich. Die Vertreter der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter beraten nur noch über Einzelheiten.

Der neue Ausbruch des Aetna.

* Catania, 26. März. Der Lavastrom nimmt sichtlich an Ausdehnung und Schnelligkeit ab. Während er morgens noch mit einer Schnelligkeit von zehn Metern in der Stunde sich vorwärts bewegte, war diese abends auf vier Meter gesunken. Die Gefahr für die Dörfer Borello, Belpasso und Nicolosi scheint beseitigt. Nachts blies der Vulkan ein imposantes Schauspiel. Ein Feuerstrom von zehn Kilometern Länge gleitete vollständig den Abhang hinab, während gleichzeitig starke Entladungen die Vorstellung einer heftigen Kanonade erweckten. Aus Taormina, Palermo und Syrakus sind zahlreiche Fremde herbeigekommen, um das Schauspiel zu betrachten. Der Aufstieg aber ist schwierig und gefährlich, zumal auch Regengüsse, Schneegestöber und Hagelstürmen niederschlagen.

* Catania, 28. März. Der Ausbruch des Aetna nimmt wieder größeren Umfang an. Ein Lavastrom bewegt sich in der Richtung auf Fra Diavolo, ein anderer gegen Montefusara zu.

400 Menschen verbrannt!

* Mates Szalla (Ungarn), 28. März. In der Gemeinde Dezerita brach in einer als Ballaal benutzten Wagenremise des Gasthofes Feuer aus. Mehrere hundert Personen traten einander beim Füllten nieder. Die Niederstürzen der glühende Decke begrub mehrere hundert Personen unter sich. 250 Personen wurden getötet, mehrere hundert verletzt.

* Szatmar-Nemeti, 28. März. Zu dem großen Brandunglück in Dezerita wird weiter gemeldet: Die mit Menschen dicht gefüllte Scheune, in der der Ball abgehalten wurde, war noch von einer früheren Festschicht mit Fichtenzweigen geschmückt. Es waren außerdem Lampen mit brennenden Kerzen angebracht worden. Zu Beginn der Unterhaltung wurde die einzige kleine Tür verriegelt. (1), damit niemand ohne Billet eintreten könne. Die Festschicht war bereits im Gange, als ein Fichtenzweig in Brand geriet. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich und es entstand eine furchtbare Panik. In dem Bestreben, sich zu retten, stauten sich die Eingekesselten an der Tür und stürzten übereinander, so daß die Rettung unmöglich wurde. Das Feuer verbreitete sich unaufhaltsam, bis die Scheune einflüßte. Über 130 Menschen beider Geschlechter und aller Altersstufen kamen bei der Katastrophe ums Leben. Über 250 wurden schwer verletzt. Die Unglücksstätte gewährt einen Anblick, der das Blut erstarren läßt. Verlorenen Beiden liegen haufenweise übereinander. Aus den Trümmern hört man noch die Wehrufe der Verwundeten. Die ganze Umgebung der Dörfchen ist von der Katastrophe betroffen, da von überall her Leute zu dem Tanzvergnügen eingetroffen waren. Vielen gelang es, brennend ins Freie zu entkommen, wo sie zusammenbrachen. Von den Mitgliefern der beiden Musikkapellen wurden nur 3 Mann gerettet. Von allen Seiten treffen Ärzte zur Hilfeleistung ein. Zur Bestattung der Toten ist Militär aufgeboten worden.

* Pest, 28. März. In Dezerita wurden bis jetzt 284 Leichen geborgen, doch ist die Zahl der Opfer größer. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 120, wovon ein Drittel schwere Verletzungen aufweist. Ganze Familien sind verbrannt, so auch die Familie des Dorfrichters. Rettung war wegen Vernagelung der Türen unmöglich; eine kleine, schmale Tür in einer Ecke wurde wohl freigelassen, doch gelang es im flüchtigen Gedränge nur wenigen, durch sie zu entkommen. Die Hinterbliebenen der Opfer beschuldigen die aus dem Tanzlokal ausgeschlossenen Dörfler, daß sie, um sich zu retten, die Scheune angezündet haben. Dezerita ist ein wohlhabendes Dorf mit 1800 ungarischen Einwohnern.

* Budapest, 28. März. Der Berichterstatter des ungarischen Korrespondenzbureaus in Dezerita meldet, daß nach den neuesten Schätzungen die Zahl der bei dem Brandunglück ums Leben gekommenen Personen 400, die der Verletzten 100 beträgt.

Provinzielle Nachrichten.

* (Rheide, 29. März. Elementarschule Rheide. Am Freitag, 1. April morgens 8 Uhr beginnt das neue Schuljahr. Die neuen Schulkinder kommen erst um 10 Uhr.

* Buer, 26. März. Das 4jährige Töchterchen der Eheleute Lötter aus Dorsten trank in Abwesenheit der Mutter von einer Flasche Essigessenz. Es erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß es bald starb.

* Bochum, 28. März. In dem Hause Jägerstraße 2 hat der frühere Werkführer Wilhelm Bräunmann die neunjährige alte Tochter des Monteurs Vottmann durch zwei Revolverkugeln getötet und dann auf die gleiche Weise Selbstmord verübt. Der etwa 29 Jahre alte W., der in Essen seinen Wohnsitz hatte, war früher bei der Bochum-Werkzeugmaschinenfabrik als Werkführer tätig. Diese Stellung hat er wegen seines unfolgsamen Lebenswandels verloren. In neuerer Zeit hatte Bräunmann mit der 19jährigen Vottmann ein Liebesverhältnis angeknüpft. Das Paar hatte gestern einen Osterpaziergang gemacht. In der ersten Wohnung des jungen Mädchens ist gegen 1/11 Uhr die Tat geschehen.

In ein Einverständnis der Vottmann wird nicht geglaubt, vielmehr nimmt man an, daß Bräunmann das Verbrechen in einem Anfall von Raserei begangen hat. Eine Kugel hatte die Stirn durchbohrt, eine andere war in den Mund eingedrungen und hatte dem Mädchen Kinnlade und Zähne zerschmettert. Hierauf hat W. sich die Hände von Blut gereinigt, hat den Revolver neu geladen und nacheinander 6 Schüsse auf sich selbst abgefeuert. Drei Schüsse drangen in die Zimmerdecke ein, die andern brachten Bräunmann den gesuchten Tod.

* Gelsenkirchen, 26. März. Ein 73jähriger Junvalide benutzte zum Feueranmachen Petroleum. Dabei explodierte die Lampe und die Kleider des alten Mannes gerieten in Brand. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

* Dortmund, 27. März. Ein Gaunerstreich wurde am ersten Osterfest früh morgens auf der Straße „Gildt Auf“, Schacht Gildert, ausgeführt. Ein Mann, der sich Hagelbitter nannte, erschien im Pferdehals und gab an, er komme im Auftrage des Betriebsführers Bomberg, um erwarteten Besuch vom Dortmunder Hauptbahnhof abzuholen. Der Stallknecht schrie sofort an, übergeben dem Manne Pferd und Wagen, der damit in der Richtung Dortmund davonfuhr. Als der Unbekannte abends noch nicht wieder zurück war, sah man ein, daß man einem Gauner zum Opfer gefallen war. Wisker ist die Festnahme des Schwindlers noch nicht erfolgt.

* Düsseldorf, 26. März. Die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt ein Nachrichtenbureau für die Presse einzurichten. (Die gleiche Einrichtung soll auch in Dortmund getroffen werden.) Dasselbe soll dem Statistischen Amt angegliedert werden. — Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich ein 37jähriger Messerschläger aus Solingen verhaftet.

* Darmen, 25. März. In einem hiesigen Konzertlokal musizierte seit einiger Zeit eine „Dame“ in einem Orchester. In den letzten Tagen tauchten Zweifel auf, ob man es wirklich mit einer Frauensperson zu tun habe. Die benachrichtigte Kriminalpolizei beobachtete die Person und konnte feststellen, daß es sich um einen Mann handelte, einen 19jährigen Musiker, der sich als Dame hatte verkleiden lassen, weil es ihm angeblich nicht gelingen wollte, als Mann Beschäftigung zu finden. Da sich bei der Untersuchung ergab, daß er den weiblichen Mitgliebern des Orchesters verschiedene Kleidungsstücke entwendet habe, wurde er einstweilen in Haft genommen.

* Elberfeld, 29. März. Die Verbände der Seiden- und Kunstseidenfabriker und der Baumwollfabriker und Kleider haben beschlossen, die Sperre aufzuheben. Von heute ab sind die Betriebe für die Arbeitswilligen wieder geöffnet. Der Zustand der Fabrik im Wuppertal dauert nun schon 9 Wochen.

* Trier, 28. März. Der Doppelmörder Georg Wetter, der in der Nacht zum Karfreitag seine beiden fünf und neun Jahre alten Kinder getötet und sich selbst dann mit dem Rasiermesser eine tiefe Halswunde beigebracht hatte, ist voraeinstern abend im Krankenhaus der Darmstädter Brüder gestorben. Es besteht kaum mehr Zweifel, daß Wetter bei Begehung der Missetat geistesgestört war. Sein ganzes Verhalten vor und nach der Tat spricht dafür.

Aus Dab und Fern.

— Bremen, 28. März. Der Schnellbooster „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd,

welcher von einer Reise von New-York heute früh 4,46 Uhr in Plymouth eintraf, erzielte auf dieser Reise eine Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 28,58 Seemeilen, womit derselbe seinen bisherigen Rekord von 23,50 Seemeilen schlug.

— Frankfurt a. M., 25. März. Am Gründonnerstag wurde in einem Hause des Hühnerhofes gegen ein Mordverbrechen verübt, der die Verhaftung der Ehefrau Luise Koch und ihrer ältesten Tochter zur Folge hatte. Die Tochter stand auf dem Balkon und wartete auf den Vater. Als dieser das Haus betrat, benachrichtigte sie die Mutter, die sich mit geladenem Revolver hinter die Tür versteckte und auf ihren Mann zwei Schüsse nach dem Kopf abgab. Der Vater wurde nur am Arm getroffen und flüchtete. Die Frau fandte ihm noch drei Kugeln nach, die aber sämtlich die Ziel verfehlten. Koch, der unerbittlich verurteilt wurde und schon vernommen werden konnte, hörte, wie sein Kind zur Mutter sagte: „Da kommt er ja wieder herauf, er ist ja nicht tot, der Hallunke.“ Die Familie lebte äußerst unglücklich. Gottfried Koch war bis vor kurzem Direktor einer Handelsschule für Mädchen gewesen und hatte sich durch Errichtung eines Schulneubaus vollständig finanziell ruiniert. Frau und Kinder wandten sich von ihm ab und jagten für sich. In der letzten Zeit pflog er Verfehr mit einem jungen Mädchen, was wohl die Frau zu dem Mordverbrechen veranlaßt haben mag.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 30. März. Katholische Volksschulen. An den katholischen Volksschulen beginnt das neue Schuljahr am Freitag, 1. April.

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis einschließlich 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Aufnahme findet statt, wie folgt: System I (Mädchen) für die Mädchen um 8 Uhr in der Schule an der Walsenhausstraße, für die Knaben um 9 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße.

System II (St. Joseph) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Habsburgerstraße.

System III (Nordtor) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Herzogstraße.

System IV (Windmühle) für die Mädchen um 8 Uhr, für die Knaben um 9 Uhr in der Schule an der Rurflurstraße.

System V (Kreuzberg) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Münsterstraße.

System VI (Hilfen) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der neuen Schule auf dem Hilfen.

Für jedes Kind ist ein Bettel mitzubringen, worauf dessen Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, Name und Stand des Vaters und Straße und Hausnummer stehen muß. Es ist von Bedeutung, daß diese Angaben genau ausgefüllt werden, damit die Schulkinder einen durchwegs zuverlässigen Ausweis über die Personalverhältnisse des Kindes bieten.

Das Fußballwettpiel, das am zweiten Osterfesttag auf dem Sportplatz beim Gute Hünning zwischen den 1. Mannschaften des Fußballklubs „Combinatio“ Hengelo (Holland) und des Fußballklubs 1900, Bocholt, stattfand, endete mit einem ganz überlegenen Siege der Bocholter und zwar mit 11:0 Toren. Die Halbzeit konnten die Bocholter schon 6 Tore verzeichnen; es war nicht zu verkennen, daß diese Überlegenheit der Bocholter auf die Holländer einen nachhaltigen Eindruck machte insofern, als sie die Hoffnung auf einen Erfolg ihrerseits aufgaben und sich lediglich auf die notwendige Verteidigung beschränkten.

(*) Der Stenographen-Verein Gabelsberger, der seit mehr als 25 Jahren hier besteht, ist die Stenographie, die eine unentbehrliche Dienerin und Helferin im geschäftlichen und beruflichen Leben geworden ist, immer mehr auszubreiten und zu pflegen, eröffnet, wie im Vorstehenden ersichtlich, am 7. April einen neuen Aufhängerkurs, auf den wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

Das Straßenrennen Gelsenkirchen-Bocholt Gelsenkirchen, das am 2. Osterfesttag unsere Stadt berührte, hatte nach dem Osterfest, wo bei der Wirtschaft Königs die Hauptkontrolle und der Wendepunkt eingerichtet war, eine große Menschenmenge gelockt. Die ganze Rheider Gasse war mit Menschen besetzt — es mußten mehrere Laufwege geschaffen sein — die mit größtem Interesse der Ankunft der Fahrer, unter denen auch mehrere Bocholter waren, entgegensehen. Für Aufrechterhaltung der Ordnung hatte in auserkennenswerter Weise die Polizei durch Abstellung einiger berittener Schutzleute gesorgt. Um 2,35 Uhr traf als erster mit einem Vorsprung von 2 Minuten P. J. - Bocholt bei der Kontrolle ein vor J. B. d. R. - Stenographen - Gelsenkirchen, Wenne - Dortmund - Ring - Gelsenkirchen, Steffen - R. - P. - W. - Berlin. Diese Spitzengruppe hatte die halbe Strecke Gelsenkirchen-Bocholt (64,3 km.) bei teilweise hftigem Gegenwind in 2½ Stunden zurückgelegt. Die Ankunft der übrigen Fahrer erfolgte nun nach und nach, so daß um 3,06 Uhr 23 Fahrer die Kontrolle passiert hatten, darunter auch noch verschiedene Bocholter Fahrer, Angehörige der Rennfahrer-Vereinigung „Staubwolke“. Als Sieger passierten dann in Gelsenkirchen ein: Arthur Stenographen 1. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 2. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 3. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 4. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 5. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 6. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 7. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 8. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 9. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 10. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 11. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 12. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 13. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 14. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 15. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 16. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 17. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 18. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 19. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 20. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 21. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 22. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 23. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 24. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 25. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 26. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 27. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 28. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 29. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 30. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 31. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 32. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 33. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 34. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 35. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 36. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 37. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 38. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 39. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 40. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 41. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 42. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 43. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 44. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 45. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 46. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 47. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 48. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 49. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 50. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 51. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 52. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 53. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 54. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 55. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 56. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 57. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 58. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 59. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 60. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 61. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 62. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 63. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 64. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 65. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 66. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 67. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 68. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 69. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 70. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 71. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 72. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 73. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 74. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 75. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 76. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 77. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 78. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 79. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 80. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 81. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 82. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 83. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 84. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 85. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 86. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 87. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 88. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 89. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 90. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 91. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 92. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 93. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 94. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 95. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 96. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 97. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 98. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 99. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 100. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 101. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 102. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 103. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 104. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 105. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 106. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 107. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 108. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 109. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 110. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 111. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 112. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 113. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 114. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 115. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 116. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 117. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 118. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 119. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 120. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 121. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 122. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 123. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 124. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 125. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 126. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 127. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 128. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 129. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 130. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 131. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 132. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 133. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 134. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 135. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 136. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 137. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 138. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 139. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 140. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 141. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 142. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 143. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 144. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 145. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 146. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 147. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 148. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 149. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 150. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 151. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 152. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 153. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 154. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 155. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 156. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 157. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 158. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 159. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 160. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 161. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 162. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 163. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 164. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 165. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 166. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 167. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 168. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 169. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 170. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 171. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 172. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 173. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 174. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 175. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 176. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 177. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 178. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 179. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 180. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 181. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 182. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 183. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 184. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 185. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 186. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 187. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 188. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 189. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 190. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 191. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 192. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 193. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 194. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 195. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 196. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 197. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 198. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 199. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 200. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 201. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 202. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 203. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 204. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 205. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 206. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 207. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 208. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 209. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 210. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 211. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 212. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 213. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 214. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 215. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 216. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 217. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 218. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 219. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 220. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 221. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 222. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 223. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 224. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 225. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 226. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 227. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 228. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 229. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 230. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 231. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 232. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 233. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 234. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 235. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 236. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 237. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 238. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 239. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. - Bocholt 240. (unter Protekt), Karl J. B. d. R. -

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu coulantesten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen,
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Marken-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

**Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorflächern (sogen. Sales)**
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Am Freitag, dem 1. April, nachmittags 2 Uhr,
werden im Saale des Herrn Reidiok folgende Sachen öffentlich meistbietend
auf Kredit verkauft:

Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa,
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 3 Tische,
1 Glaskabine, Kochmaschine, Ofen,
Regulator, Spiegel, Stühle, sowie ver-
schiedene Haus- und Küchengeräte.

Posten bis 5 Mark, sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

T... Anstands- und Tanzlehr-Kursus

Im Hotel Steiner.
Mein diesjähriger Unterricht beginnt am Montag, dem 4. April, nach-
mittags von 5-7 und abends von 8-10 Uhr.
Anmeldungen bald erwünscht.

Joh. Fischbach,

Lehrer an höheren Mädchenschulen und Pensionen.

Zum Schulbeginn

empfehle

Zornister

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

B. Bennemann, Nordstr. 13.

Fort mit den teuren Zündhölzchen!

Unser „Elektra“-Zerzeuger ersetzt dieselben vollständig!

Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.

„Elektra“-Zerzeuger. Neu!

Allesbestes Zerzeuger der Gegenwart! Un-
erlässlich für Raucher! Hohelein vermindert,
in der Weltweitste zu reizen

per Stück mit 1 St. Metall Wk. L-
3 Stück Wk. 2,80

Einfache Handhabung. Sofort Feuer.

Verlang gegen Nachnahme oder
Voreinzahlung des Betrages.

Bei Voreinzahlung 20 Pfg.
Porto miteinigen. Nachn.
20 Pfg. extra.

Hauptkatalog mit ca. 4000
Gegenständen ab. Solinger
Stahlwaren, Haus- und
Küchengeräte, Gold-, Sil-
ber- u. Lederwaren, Uhren,
Pfeifen, Musikinstrumente,
Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Wald-Solingen

Kommunion-, Gesang- und Gebetbücher.

Grösste Auswahl in den verschiedensten Einbänden
und Preislagen.

Kommunion-Bilder

für Knaben und Mädchen
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Zur Kommunion

empfehlen wir:

Hemden, Röcke, Hosen und Unterhosen, Taschentücher,
darunter solche mit Spitzen-Stickerei, Handschuhe,
Mützen, Spitzen und Besatzartikel, Schminke, Kragen,
Maniketten und Schlipse, Strümpfe, Socken und Hosen-
träger, Engelleidchen, Kränzchen und Schürzen
in großer Auswahl und zu soliden Preisen.

Der Post gegenüber. J. & F. Biergans, Nordstr. 14.

Zum weissen Sonntag!

Kommunion-Gebetbücher und Andenken

In grosser Auswahl bei

Karl Wissing,

Langenbergstr. 10.

Eine Partie angeschmutzter

weisser Waschkleider

„Engelkleidchen“

weit unter Preis.

J. & F. Biergans.

Gardinen, Stores, Zug-Rouleaux,
Dekorationen,

Läuferstoffe, Teppiche, Linoleum,
Neuheiten in Gardinen.

Aufhängen bei mir gekaufter Gardinen
gratis.

L. Müller, Bocholt,

3 Nordstrasse 5,

Spezialgeschäft für moderne
Innen-Dekoration.

Lieferung sämtl. Möbel in jeder
Stilart von nur erstkl. Spezial-
Firmen.

Wohnungs-Einrichtung bei
Umzügen.

Ergänzungen und Reparaturen.

ACHTUNG.

Total-Ausverkauf

wegen

Aufgabe.

Ein kleiner Posten

Kommunion-Anzüge

zum Aussuchen

durcheinander

10 Mark.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

Zur

hl. Kommunion

empfehle:

Gebetbücher von einfacher bis feiner
Ausführung.

Rosenkränze a 10, 20, 30, 50, 75, 95 Pf.

Kruzifixe zum Stellen und Hängen.

Heiligenfiguren in Porz. u. feiner Handmalerei
a 10, 30, 60 Pf., 1,20, 1,90, 2,25, 3,00 bis 5,00 M.

Kommunion-Tassen a 50, 65, 75 Pf.

Kommunion-Bilder in großer Auswahl
a 10, 25, 50 bis 1,50 M.

Bijouterie-Artikel

als Broschen, Halsketten, Armbänder,
Ringe, Uhrketten in wunderbarem Sortiment
und enorm billig.

Garantie-Uhren für Knaben und Mädchen
a 3,50, 5,00, 7,50 M.

Porzellan, Glaswaren, Bestecke etc.
in bekannter Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Bauholz

bezieht man am vorteilhaftesten von

Aug. Böhm, Wefel a. Rh.

(Jahresproduktion ca. 80 000 cbm),
aus geflüstem Tannenholz
hergestellt weil dies der sicherste
Schutz gegen Fäulnis, Wurm und
Schwamm



Backpulver

bleibt unerreich.

Nährmittel-Fabrik „Hansa“

Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten

Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Überall erhältlich.

Zunge
Ziegenlamm

werden angekauft von:

H. Wolsing,

Rebenstr. 54.

Welt über 1000

Arzt. Anerkennungsbescheinigung

erster Rosenkranz u. Liebhaber

beweisen die Unübertrefflichkeit

unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlich-

sten Farben und edelsten To-

ten und Remoniansorten, die noch in

diesem Sommer ununterbro-

chen bis in den Winter hinein liefern,

sowohl im Garten, als in Töpfen, für

Zimmer und Balkon.

= fabelhaft billig =

10 St. M. 3.-, 20 St. M. 5.40, 50 St.

M. 12.-, postfrei in starken Büschen

mit Namen, Farbe, Kulturanweisung

und Anerkennungsbescheinigung.

Garantie für tadellose Ankauf.

Köllner-Baumschulen

Köln bei Elmshorn (Holstein).

Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen M. 1.20,

10 St. M. 11.-, 20 St. M. 20.-

Garantie für tadellose Ankauf.

Sie werden immer freiluftige und

legende Schweine haben, wenn Sie

dieselben von uns an täglich 2 Rüssel

Nähr-Extrakt der Köllner-
Baumschulen

Nähr-Extrakt hilft meistens auch

noch bei alten Schweinen, die fleisch

und nicht mehr fressen wollen, was

viele 100 Pfunde und Dankschreiben

beweisen. Auf Wunsch Muster und

Prospekte gratis. Der Versand erfolgt

ab sofort unter Nachnahme und kostet

das Probe-Päckchen 2,25 M.

Bestellungen sind zu richten an die

Vertretung der Köllner-Baumschulen

Bocholt, Hemdenweg 33 a.

Zwei rotbunte

Mutterkälber

zu verkaufen.

Johann Goldschlag, Museum,

beim Wustumer Aue.

Ar. 86

Der Bef

Die 88

konzer hat

jeder Ginfid

gewon n

die manch

Moment in

bringen, b

sehr erwie

italienische

interfonnte

lernte der

hatte mehr

und sonnt

gehungen

igen, der

bibaten für

Rabineit d

rebungen e

heit, daß

italie

wird, und

bund festh

Reise voll

nicht zu e

schon Blai

kommenbe

Besuch Ro

ist unjutra

Rörper

Der R

die Kuwe

schulen e

peitichen

genommen

muß es se

in seiner

schänken.

verrä m

4. Die F

zur Beför

angewandt

Einfluß

hättnisse a

worden ist

Anwendun

schädigen,

Schamha

Stichtiqua

Schranke

Eifer, in

schien ist

Das

Rei

80

Gleich

aufgeregt,

einer „Ve

Nachb

sprochen u

mit der A

ging sie,

jedoch, w

abends w

Erst in

finnung.

Träum.

Wie

in den sch

lie leise a

„Das

sch.

bann, „E

ich habe t

mit freun

treffen.“

Ob er

sprach ?!

Bei S

größter W

waren be

keinen A

ihre tote

Das St

gegen, un

erschrock

unterbro

konnte, w

Der S

macht, bi

Nach lan

Die Aran

aber offen

Dotto